

## Erfahrungsbericht Universiteit Utrecht

Ich wusste in meinem Studium relativ früh das ich mein Erasmus in den Niederlanden absolvieren möchte. Die wirkliche Vorbereitung begann deshalb damit die verschiedenen Partneruniversitäten näher zu studieren. Dies ist auf der einen Seite natürlich sehr wichtig um die richtige Wahl zu treffen, auf der anderen Seite hilft es auch sehr sich so einige Eckpunkte für das Motivationsschreiben zu stecken. Der ganze Bewerbungsprozess ist zwar nervenaufreibend, ich empfand ihn aber nicht als besonders schwierig. Mein Ansprechpartner Frau Klück konnte ich sowohl per Mail als auch persönlich gut erreichen und einige Zeit später bekam ich dann den positiven Bescheid für Utrecht, meine erste Wahl. Organisatorisch wurde von Seiten der Gasthochschule nicht wirklich viel getan, weil das Meiste einfach selber geklärt werden muss: Alle wichtigen Dokumente hat man zu einer Info-Veranstaltung erhalten und das Unterschriftensammeln zieht sich dann auch ziemlich durch den ganzen Erasmus Zeitraum. Hierbei muss natürlich betont werden, dass dies vor allem dem Erasmus Programm dient, nicht der Gasthochschule. Mich persönlich hat im Bereich des Organisatorischen besonders gestört dass keiner wirklich sagen konnte welche sprachlichen Anforderungen erfordert sein müssen. In meinem Fall hieß es am Anfang TOEFL bzw. IELTS, also bezahlte und besuchte ich einen Vorbereitungskurs, letztendlich reichte dann aber doch mein B2-Level und ein extra Formular seitens der Universität Utrecht. Beharrlichkeit, keine Angst nochmals nachzufragen und ein gewisses Bauchgefühl sind hier sehr wichtig. Die Ansprechpartner in Utrecht waren immer sehr nett und haben mir stets sehr geholfen, allerdings kommt die Frage „...ich bin doch nicht die erste Erasmus Studentin, wieso kann das eigentlich keiner klar beantworten?“ rückblickend öfter auf.

Mit meiner Unterkunft hatte ich wirklich sehr großes Glück. Ich habe es über die deutsche Seite wg-gesucht.de gefunden und habe so eine sehr kostengünstige Zwischenmiete gehabt. Zuerst habe ich mich aber vor allem bei den Studentenwohnheimen informiert (Short Stay Housing), die Option in einem hässlichen Plattenbau zu wohnen und dazu zu zweit in einem Zimmer zu schlafen und das alles noch ab Mietpreisen von Minimum 400€ haben mich dann aber doch zu sehr abgeschreckt. Dazu muss ich sagen, dass ich dadurch letztlich das WG-Leben wie es andere „Internationals“ erlebt haben, verpasst habe. Ich habe in einer sehr zweckmäßigen WG gewohnt, war dadurch innerhalb des Hauses ziemlich allein und das ist natürlich eine ganz andere Wohnsituation als wenn man mit Leuten zusammenlebt, die so ziemlich das Gleiche durchmachen wie man selber. In Utrecht gibt es quasi einen eigenen Stadtteil auf dem ein riesiger Campus angelegt ist (De Uithof) und wo auch die meisten Studenten untergebracht sind. Ich hingegen habe in einer ganz anderen Ecke gewohnt und hatte dadurch auch nie wirklich Lust gehabt den Weg auf mich zu nehmen um auf Wohnheim-Partys zu gehen. Ich weiß nicht wie viel anders mein Erasmus verlaufen wäre, hätte ich auch in einer Short Stay Housing Wohnung gewohnt. Wenn man die finanziellen Mittel hat und es einen nicht stört mit jemand anderem in einem Zimmer zu schlafen würde ich es aber wahrscheinlich schon empfehlen.

Studieren in Utrecht ist schon ziemlich anders, als man es von Deutschland kennt. Die Kurse an der Humanities Fakultät sind wesentlich kleiner und generell anders aufgebaut. Man hat einmal die Woche eine Vorlesung, die teilweise aber eher in etwas größeren Seminarräumen stattfindet und dazu einmal die Woche Tutorials. Tutorials können unterschiedlich lang sein, selbstverständlich gibt es auch Kurse in denen man eher Tutorials als Vorlesungen hat. Die Dozenten erwarten dort definitiv eine Beteiligung deinerseits und wenn man keine Lust hat, wird auch schon mal der Name aufgerufen – ja, die Dozenten kennen deinen Namen. Total unvorbereitet zu einem Tutorial zu gehen ist deswegen offensichtlich schwierig, wenn man sich nicht die Blöße geben will stotternd die Frage zu beantworten. Wie in Deutschland auch, kommt man durch die Vorlesung hingegen auch mal unvorbereitet, allerdings muss wirklich verhältnismäßig so viel mehr Stoff in der Woche geschafft werden, dass nichts anderes übrig bleibt

als sich brav an den Schreibtisch zu setzen. Wöchentliche Assignments, Essays oder ähnliches - die online eingereicht werden müssen - sowie Hausaufgaben und sehr viel Lesematerial haben mich immer auf Trapp gehalten. In den Niederlanden ist das Semester in Blöcke aufgeteilt, in jedem Block besucht man jeweils zwei Kurse. Das bedeutet, dass man insgesamt vier Kurse in der Woche hat (meist Tutorial plus Vorlesung), die unterschiedlich lang sind. Im zweiten Block hatte ich beispielsweise einen Kurs welcher aus einem vierstündigen und einem 90-minütigen Tutorial bestand. Viel Selbstdisziplin, ein unwahrscheinlich gutes Zeitmanagement und ein möglichst schnelles Einsetzen des Blitzmoments, das alles eben etwas anders läuft, ist unglaublich hilfreich. Zudem ist man mit einem Kurs pro Block schon ziemlich eingespannt, ich habe im ersten Block meinen zweiten Block hingeschmissen weil ich zugegebenermaßen ziemlich überfordert war. Der Arbeitsaufwand ist einfach ein ganz anderer und die Stunden die man zuhause vor- und nachbreitet, und dazu noch eine lange Liste mit einzureichenden Aufgaben, werden den 7,5 ECTS die man am Ende des Kurses erhält wirklich nicht gerecht. Im zweiten Block habe ich es dann tatsächlich geschafft, zwei Kurse zu absolvieren, sobald die Prüfungsphase anfang und verschiedenste Exams anstanden, habe ich aber kaum noch das Haus verlassen. Dies bringt mich zu einem weiteren Punkt: Die Uni-Einrichtungen in Utrecht sind wirklich unglaublich toll. Von Studierzimmern, Bibliotheken oder netten kleinen Höfen zum Luft schnappen ist wirklich alles vorhanden. Zudem auch Steckdosen en masse und sehr gutes WLAN. Kurzum, ab einem bestimmten Punkt habe ich wirklich nur noch in der Uni gelernt und fand es klasse – nicht zu vergessen sind auch die Öffnungszeiten bis 21.00. Hier muss vielleicht noch gesagt werden, dass die Geisteswissenschaften vor allem im Stadtzentrum angelegt sind - alle meine Beschreibungen beziehen sich also auf diese Räumlichkeiten.

Mein Alltag war also ziemlich durch die Uni bestimmt, viel Zeit für Freizeit blieb in der Woche nicht wirklich. Durch die Organisation Erasmus Student Network, kurz ESN, konnte man allerdings wirklich viel erleben. Ich habe es nicht ganz so sehr genutzt aber von Partys bis Spielabenden über Städtetrips ist wirklich viel dabei. Gerade am Anfang ist ESN sehr hilfreich und kümmert sich wirklich toll. Durch ESN habe ich auch tatsächlich die meisten Leute kennen gelernt und sobald man ein bisschen angekommen ist, kann man Sachen super selber unternehmen. Utrecht ist relativ klein und es gab auf jeden Fall Wochenenden, an denen ich nicht mehr so richtig wusste was ich machen soll. Das ist aber sicherlich auch sehr stark dem Umstand geschuldet, dass ich eigentlich in Berlin wohne und ein ziemlich großes Freizeit-Angebot gewohnt bin. Man kann natürlich aber auch immer nach Amsterdam fahren oder abends in den unzähligen Bars etwas trinken gehen.

Mein persönliches Fazit ist alles in allem sehr positiv. Die Niederländer sind ansteckend nett und freundlich und mir tat es ganz gut wieder in einer kleineren Stadt zu leben. Ich habe neue Freunde gefunden und dadurch, dass ein Großteil des Kursangebots in Englisch ist, habe ich auch wahnsinnig viele Amerikaner und Australier kennen gelernt. Ich hatte tolle Nächte und vermisse es sehr entspannt Rad fahren zu können. Ich hätte mir an manchen Tagen schon gewünscht, dass mir jemand gesagt hätte, dass das Studieren dort so viel mehr Zeit konsumiert – ich bin aber natürlich umso stolzer, dass ich drei Kurse belegt habe. Ich schätze wenn ich es beibehalte so viel wie in Utrecht für die Uni zu machen, sollte die Prokrastination für das restliche Studium endlich ein Ende haben.